



Pädagogisches Konzept der Kitas Murifeld AG



Inhalt

Einleitung	2
Zielpublikum, Grundlagen, Rechte und Pflichten, Verbindlichkeit Überprüfung, Weiterbildung	
Ein Ort des Vertrauens und der Geborgenheit	2
Leitende Gedanken zum Konzept	
Pädagogische Haltung der Kitas Murifeld	3
Menschenbild, Selbstverständnis, Gender, Integration und Inklusion, Normen und Werte	
Kompetenzen	4-10
Resilienz, Bildung, Betreuung, Kinästhetik in der Erziehung, Integrität, Konfliktverhalten, Gewaltprävention	
Tagesstruktur	12-15
Bring-/Abholzeit, Übergänge im Kita-Alltag, Freispiel/begleitete Angebote, Mahlzeiten, Gesundheit/Körperpflege, Ruhen/Schlafen	
Angebote zur sozialen Integration	16
Integration und Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	
Aktualität	16
Zusammenarbeit, Schnittstellen, neuste Erkenntnisse	

Einleitung

Das pädagogische Konzept der Kitas Murifeld gibt Interessierten einen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit Kindern ab 3 Monaten bis ins Schulalter. Es bildet die Grundlage für die pädagogische Haltung der Mitarbeitenden, setzt einen verbindlichen Rahmen für die Betriebe, unterstützt die Qualität und sorgt für ein ganzheitliches Bildungs- und Betreuungsangebot zum Wohle der Kinder.

Das pädagogische Konzept unterstützt im Weiteren die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft¹ zwischen den Erziehungsberechtigten und den Fachpersonen Kinderbetreuung. Die gemeinsame Verantwortung hat die Bildungs- und Entwicklungsförderung des Kindes zum Ziel. Im Mittelpunkt steht, gemeinsame Wege zu finden, um in allen Lernumgebungen des Kindes bestmögliche Bedingungen bereitzustellen.

Das pädagogische Konzept der Kitas Murifeld basiert im Wesentlichen auf dem Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz². Das pädagogische Konzept ist für alle Mitarbeitenden der Kitas Murifeld verbindlich und wird regelmässig überprüft. Es steht der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Ein Ort des Vertrauens und der Geborgenheit

Die Kitas Murifeld bieten Kindern und ihren Familien einen sicheren und vertrauensvollen Ort, an dem sie sich wohl und angenommen fühlen. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und wird getragen von stabilen Beziehungen, die im Zentrum unseres Alltags stehen. Das Spiel hat dabei eine zentrale Bedeutung als Motor für Entwicklung und Lernen.

Durch aufmerksames Beobachten und gezieltes Befähigen fördern wir jedes Kind individuell. Unsere alltagsintegrierte Sprach- und Entwicklungsförderung unterstützt die Integration und Teilhabe aller Kinder. Partizipation und Mitbestimmung sind für uns selbstverständlich – Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit.

Auch innerhalb des Teams legen wir grossen Wert auf kontinuierliche Weiterentwicklung, Zusammenarbeit und eine reflektierte Vorbildrolle. Unsere Räume – innen wie aussen – nutzen wir bewusst als Lern- und Erlebnisorte. Dabei bleiben wir flexibel und handeln innerhalb klarer Strukturen, um jedem Kind bestmögliche Entwicklungschancen zu bieten.

¹ „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ beschreibt die Qualität der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und Erziehenden zum Wohle des Kindes.

² Nationales Referenzdokument für Qualität in der frühen Kindheit; 3. erweiterte Auflage, Juli 2016; Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind im Auftrag der schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz, Autorinnen: Corina Wustmann Seiler, Heidi Simon

Pädagogische³ Haltung der Kitas Murifeld

- Der Mensch ist aktiv und bestrebt, sein Leben selbst zu bestimmen. Er ist ein neugieriges, interessiertes und soziales Wesen und besitzt umfassende Fähigkeiten, sich über seine Erfahrungen Wissen anzueignen. Seine Bildungsprozesse gestaltet und steuert er individuell und selbstaktiv. Das heisst, der Mensch ist ein eigenständiges Individuum, das sich in der Auseinandersetzung mit dem Umfeld weiterentwickelt.
- Die ersten Lebensjahre eines Menschen sind prägend und weisend für die Entwicklung. In dieser wichtigen Phase benötigt er verlässliche, erfahrene Bezugspersonen, die ihn im Hinblick auf seine Eigenständigkeit und Eigenverantwortung altersgerecht begleiten und unterstützen. Dazu gehört unter anderem, die Bereitstellung von förderlichen Lebensverhältnissen, in denen sich ein junger Mensch physisch und psychisch gesund entwickeln kann. Dabei müssen seine Bedürfnisse erkannt, verstanden und ernst genommen werden.
- Mit dem Bewusstsein dieser grossen Verantwortung, pflegen wir - in Ergänzung/zur Unterstützung der Familie - ein integrales Zusammenspiel von (Frühkindlichen-) Bildungs-, Betreuungs- und Begleitungsangeboten. Insbesondere unter dem Aspekt von Chancengleichheit ist es notwendig, Kindern im Betreuungsalltag von Anfang an bildungs- und entwicklungsfördernde Erfahrungswelten bereitzustellen, in der bedeutungsvolle Bezugspersonen einen bewussten Umgang mit den Kindern pflegen und sie aktiv begleiten.
- Ein zentraler Aspekt der Chancengleichheit in der Kita ist auch die Berücksichtigung unterschiedlicher sozialer, kultureller und sprachlicher Hintergründe der Kinder. Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, Fähigkeiten und Perspektiven mit, die in der pädagogischen Arbeit wertgeschätzt und einbezogen werden müssen. Vielfalt wird dabei nicht als Herausforderung, sondern als Bereicherung verstanden. Durch gezielte inklusive Bildungsangebote und eine vorurteilsbewusste Haltung schaffen die Kitas Murifeld ein Umfeld, in dem alle Kinder gleiche Möglichkeiten zur Teilhabe und Entwicklung erhalten - unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder familiären Lebensformen. So wird ein Fundament für ein respektvolles Miteinander und für soziale Gerechtigkeit gelegt. Darüber hinaus leben wir in den Kitas Murifeld eine inklusive Haltung. Jedes Kind ist bei uns willkommen - unabhängig von individuellen Fähigkeiten, kultureller Herkunft, Sprache oder familiären Lebensumständen. Wir schaffen eine Umgebung, in der Vielfalt als Stärke verstanden wird und jedes Kind die Unterstützung erhält, die es für seine persönliche Entwicklung braucht. Unser Ziel ist es, allen Kindern gleiche Chancen zur Teilhabe und zum Lernen zu ermöglichen. Dabei achten wir darauf, Barrieren abzubauen, Vorurteile zu hinterfragen und ein respektvolles Miteinander zu fördern, in dem sich jedes Kind zugehörig und wertgeschätzt fühlt.
- In den Kitas Murifeld legen wir grossen Wert auf geschlechtergerechte Bildung und Chancengleichheit. Kinder entwickeln bereits früh ein Verständnis für Geschlechterrollen, weshalb wir sie geschlechtsneutral begleiten, und ihnen ermöglichen, sich frei zu entfalten - unabhängig von gesellschaftlichen Erwartungen. Ziel ist es nicht, Mädchen und Buben gleichzumachen, sondern ihnen vielfältige Erfahrungen und Interessen zu eröffnen.
- Unsere Mitarbeitenden begegnen jedem individuell, mit Offenheit und Reflexionsbereitschaft. Sie fördern die natürliche Neugier der Kinder und schaffen einen Raum, indem sie sich selbst und ihre Umwelt aktiv entdecken können.

³ Pädagogik setzt sich mit der Theorie und Praxis von Bildung und Erziehung hauptsächlich von Kindern und Jugendlichen auseinander (Wikipedia, 27.12.17)

Bildung - Kognition

Kinder sind von Geburt an aktive Gestalter und Entwickler. Sie verfügen von Anfang an über Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeiten und lernen aus eigenem Antrieb, mit Neugier und Interesse. Durch Sinneswahrnehmungen, Informationen und Erfahrungen eignen sich Kinder ein Bild von der Welt, von sich und von den anderen an. Frühkindliches Lernen geschieht durch die Verknüpfung von bereits bestehenden Erfahrungen mit neuen Informationen, von bereits Bekanntem mit Neuem. Dabei entwickeln sie kognitive und lernmethodische Kompetenzen. Sie versuchen Probleme zu lösen, probieren verschiedene Lernstrategien aus und entwickeln Ehrgeiz, Motivation und logisches Denken.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir führen Gespräche, stellen Fragen, diskutieren, argumentieren und regen dabei das Kind zum Denken an.
- Wir sind Vorbilder und unterstützen das Kind beim Lernen durch Nachahmung.
- Wir planen bewusst Wiederholungen ein, damit sich das Wissen des Kindes erweitert und festigt.

*Ich mag es
zuzusehen, wenn
im Herbst die
Blätter fallen...*



Bildung - Sinneswahrnehmung

Von Geburt an treten Kinder auf der Basis vielfältiger und komplexer Wahrnehmungsvorgänge in Austausch mit ihrer Umwelt und sich selbst. Über ihre Sinneswahrnehmungen sammeln sie konkrete Erfahrungen, ordnen diese und weisen ihnen Sinn und Bedeutung zu. So setzen sie sich aktiv mit der Welt und sich auseinander und entwickeln ihre eigenen Denk- und Erklärungsmuster.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir achten im Alltag auf den Hör-, Tast-, Seh-, Riech-, Geschmacks- und Spürsinn.
- Wir bieten dem Kind genügend Raum zum Forschen, Experimentieren, Ausprobieren, Entdecken und Erleben.

*Ich finde es
lustig, wenn
jemand mit
seinen
Fingern über
meinen Arm
trippelt...*



Bildung - Motorik

Laufen, Greifen, Klettern, Schneiden, Springen, Zeichnen – „sich bewegen“ zählt zu den natürlichen Grundbedürfnissen jedes Kindes. Sie erkunden und begreifen ihre Umwelt durch Bewegung und nehmen durch motorische Handlungen aktiv Einfluss auf ihr soziales und materielles Umfeld. Die selbständige Bewegungsentwicklung bei Kleinstkindern stimuliert als zentrale und umfassende Lernerfahrung die Entwicklung des kleinkindlichen Gehirns.

*Beim Parcours
über
verschiedene
Hindernisse,
bin ich der
Schnellste!*



Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir bieten dem Kind bewegungsfreundliche Innen- und Aussenräume an.
- Wir achten auf die Bewegungsentwicklung des Kindes und ermöglichen Lernerfahrungen durch geeignete Materialien.
- Wir lassen das Kind Grenzen erfahren, erleben und trauen ihm ein gesundes Mass an Herausforderung zu.

Bildung - Sprache

Die ersten beiden Jahre der kognitiven Entwicklung werden als sensomotorische Phase bezeichnet und weisen darauf hin, dass die intellektuelle Entwicklung auf einer guten Entwicklung der Wahrnehmung und der Bewegung basiert. Nur wenn das Kleinkind lernt, über seine Sinne die Umwelt adäquat wahrzunehmen, wird es diese später auch verstehen können. Und nur dann, wenn es lernt, sich über seinen Körper auszudrücken, wird es später in der Lage sein, sich auch verbal anderen Menschen mitzuteilen. Körper, Bewegung und Beziehung sind also auch Basis für die sprachliche Entwicklung.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir nehmen das Kind in seinen verbalen und non-verbalen Äusserungen ernst.
- Wir sprechen in Ich-Form, hören aktiv zu, benennen Handlungen/Dinge und stellen Verständnisfragen.
- Wir achten bei der Wortwahl auf eine genderneutrale Sprache.
- Wir kennen die Sprachentwicklung, nehmen Auffälligkeiten wahr und leiten bei Bedarf die nötigen Schritte ein.
- Wir lassen dem Kind Zeit, zu überlegen, sich mitzuteilen und wiederholen seine Äusserungen.

*Wenn ich mich um
meine Puppe
kümmere, rede ich
mit ihr wie meine
Mama mit meinem
Brüderchen...*



Bildung – Emotionalität⁴

Fühlen, erkennen und benennen sind Grundlagen der emotionalen Entwicklung im frühen Kindesalter. Diese hängt eng mit der kognitiven, sozialen und sprachlichen Entwicklung zusammen. Emotionen wirken sich auf das Leben aus, indem sie das Handeln motivieren, den Gefühlsausdruck steuern, die Interaktionen regulieren und das Denken beeinflussen. Dabei spielt auch die Empathiefähigkeit⁵ eine wichtige Rolle. Erkennen Kinder eigene Wünsche und Bedürfnisse, bringen sie ihre Gefühle zum Ausdruck, hören zu, fühlen sich in andere ein, so unterstützt dies ihre Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit. Kinder brauchen im Alltag klare Grenzen. So merken sie, dass auch die Bedürfnisse der anderen ernst genommen werden müssen.

Wenn ich mal traurig bin, lasse ich mich gerne von der Kita-Sonja trösten...



Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir nehmen achtsam die eigenen Gefühle und die des Kindes wahr, verbalisieren sie und fördern dadurch das Einfühlungsvermögen.
- Wir beruhigen das Kind, in dem wir seine Bedürfnisse wahrnehmen und achtsam darauf eingehen.
- Wir erkennen die Feinzeichen des Säuglings/Kleinstkindes und gehen entsprechend auf seine Bedürfnisse ein.
- Wir zeigen den Kindern Grenzen auf und vermitteln ihnen dadurch Sicherheit.

Bildung – Soziabilität

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen. Sie besitzen Eigenheiten und Fähigkeiten, um eine Beziehung zu Menschen aufzubauen, die sie umsorgen. Diese sozialen Bindungen wirken sich auf ihr Denken, Fühlen und Handeln aus. Ein sicheres Netz aus sozialen und emotionalen Beziehungen bietet dem Kind Halt, Schutz, Geborgenheit und fördert damit das kindliche Lernen. In einer Umgebung, in der sich Kinder sicher und vertraut fühlen, können sie aktiv forschend explorieren und ihre Entwicklungsaufgaben bewältigen. Sie benötigen eine sichere Basis, zu der sie während oder nach ihren Erkundungsgängen immer wieder zurückkehren können.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir trauen dem Kind Eigenverantwortung zu und stärken seine Stärken.
- Wir unterstützen das Kind im Umgang mit Konflikten und zeigen ihm - bei Bedarf - Lösungsmöglichkeiten auf.
- Wir stärken mit gemeinsamen Aktivitäten das Gruppengefühl.
- Wir nehmen in der Beziehungsgestaltung das Bedürfnis des Kindes ernst, hören zu, beobachten und respektieren seine Persönlichkeit.

Wir spielen gerne mit anderen Kindern und finden es spannend, wenn sie ganz anders aussehen als wir...



⁴ Charakteristische Inhalte und Verlaufsqualitäten der Gesamtheit der Gefühle und Gemütsbewegungen (z.B. Freude, Trauer, Ärger, Zorn, Wut, Mitleid, Scham, Schuld, Abscheu) eines Menschen (www.medpsych.uni-freiburg.de).

⁵ Fähigkeit, eine emotionale Situation wahrzunehmen und Gefühle stellvertretend mit der betroffenen Person mitzuerleben.

Bildung - Spielen

Im Spiel drücken sich Emotionen, Neugier, Kreativität, Wissensdurst, Einsatzbereitschaft und Beharrlichkeit aus. In Spielhandlungen erforscht und entdeckt das Kind sein Bild von der Welt und von sich selbst. Es stellt seine erlebte Wirklichkeit nach, drückt Vorstellungen und Träume aus, schlüpft in verschiedene Rollen und Perspektiven, nimmt eigene Handlungsmöglichkeiten und Grenzen wahr und erweitert sie. Durch Spielen entwickelt sich das Kind emotional, sozial, motorisch und kognitiv. Das Spiel ist die Arbeit des Kindes und die effizienteste und wertvollste Form des Lernens. Die Kinder müssen beim selbständigen Spielen genau wissen, wo sich die betreuende Person aufhält. Das Bewusstsein von Nähe, vermittelt dem Kind Sicherheit und Vertrauen.



Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir bieten anhand von Beobachtungen ein bedürfnisorientiertes Spielangebot an.
- Wir achten auf ein gendergerechtes Spielangebot und stellen auch von klassischen Rollenbildern gelöste Materialien zur Verfügung.
- Wir schaffen durch eine gezielte Planung Freiräume zum selbständigen Spielen.
- Wir gestalten einen sicheren Rahmen mit sinnvollen und nachvollziehbaren Regeln, so dass sich das Kind kreativ und wissbegierig ins Spiel vertiefen kann.
- Wir begleiten die Kinder während der gesamten Spielsequenz auf Augenhöhe, sind präsent und achtsam.

*Mit Steinen und
Tanzzapfen
baue ich ein
Gehege für die
Tiere...*

Bildung - Natur und Umwelt

Kinder leben vom Wesen her in enger Beziehung zu ihrer Umwelt, zu Menschen, Tieren und zur Natur. Sie bringen ein natürliches Interesse, Neugier und Begeisterungsfähigkeit mit, ihre Umwelt kennenzulernen, zu erforschen und zu begreifen. In der Natur können Kinder selbsttätig und motorisch sowie mit allen Sinnen aktiv sein. Sie erleben sich in einem nicht organisierten und nicht strukturierten Umfeld als selbstbestimmt und frei. Dabei unterstützt insbesondere der Aufenthalt im Wald die Erdverbundenheit, welche ein „guter Boden“ für die Entwicklung des Kindes ist.

Die unmittelbare Begegnung mit der Natur ermöglicht es Kindern, ein tieferes Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass die Erde die Lebensgrundlage aller Lebewesen ist und deshalb der Achtung und des Schutzes bedarf. Im Mittelpunkt von Natur- und Umweltbildung stehen der achtsame Umgang mit natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologischer Kontexte bzw. intakter Lebensräume, das Beobachten und Erkennen von Zusammenhängen sowie die altersangepasste Übernahme von Verantwortung für sich und das eigene Handeln im Umgang mit Natur und Umwelt.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir tragen Verantwortung und Sorge zur Natur und Umwelt und zeigen dem Kind den sorgfältigen Umgang damit.
- Wir bewegen uns täglich Draussen.
- Wir bringen den Kindern die verschiedenen Jahreszeiten näher und geben den Kindern unser Fachwissen spielerisch weiter.

*Schade, dass
die Zeit immer
so schnell
vorüber geht,
wenn ich im
Wald mit Natur-
materialien
bastle...*



Bildung - Wissenschaft

Kinder lieben das Auskundschaften und Untersuchen von Gegenständen. Sie beobachten, vergleichen, messen, gruppieren und klassifizieren. Mit ihrer kindlichen Neugierde beschäftigen sie sich mit Naturphänomenen und entwickeln ein Gefühl für bestimmte Merkmale, wie die verschiedenen Eigenschaften von Objekten.

Über mathematische Inhalte und Gesetzmässigkeiten können Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit machen. Kann sich das Kind konzentriert auf eine Sache einlassen, die gewonnenen Einsichten auf sich zurück beziehen und in alle Wesensbereiche integrieren, so hat dies nicht nur auf die Leistungsmotivation einen grossen Einfluss, sondern auch auf das Selbstbild des Kindes und sein Sozialverhalten. Aufgaben, denen sich das Kind gewachsen fühlt, können Angst- und Ohnmachtsgefühle erheblich lindern.



Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

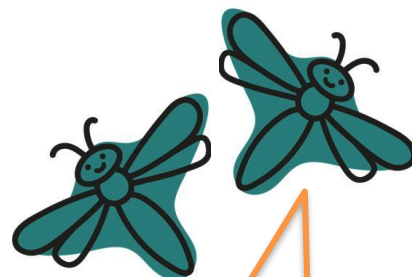
- Wir bestärken das Kind in seinem Tun, Erleben, Forschen, Experimentieren und erklären ihm bei Interesse die wissenschaftlichen Abläufe.
- Wir bieten dem Kind Impulse an, selbständig auf Lösungen zu kommen und unterschiedliche Erfahrungen zu machen.
- Wir schaffen dem Kind Raum, sich zu entfalten und (natur-)wissenschaftliche Erfahrungen zu machen.

Bildung - Selbstbestimmung⁶

Die Bedürfnisse nach Selbstbestimmung, Meisterung der Anforderungen des Lebens und sozialer Einbindung sind wichtige Grundbedürfnisse des Menschen. Den Wunsch nach Selbstbestimmung und nach Erweiterung eigener Fähigkeiten kann schon beim kleinen Kind beobachtet werden. Schon früh, will es immer mehr selbst machen und dabei Spannendes entdecken. Etwas selbst schaffen können, schafft Selbstvertrauen.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir befähigen das Kind in seiner Selbstwahrnehmung, indem wir ihm eigene Entscheidungen ermöglichen.
- Wir bieten dem Kind eine angepasste Auswahlmöglichkeit an und achten darauf, dass es seine Wünsche äussern kann.
- Wir sind flexibel und gehen, wenn möglich, auf die Impulse des Kindes ein.
- Wir unterstützen das Kind in der Haltung „Hilf mir, es selbst zu tun“.



Ich finde es toll, dass ich selbst wählen darf, mit wem ich spielen möchte...

⁶ Selbstbestimmung bedeutet, dass man Wahlmöglichkeiten hat, was man tun kann, bzw. ob man etwas tut oder nicht.

Bildung - Selbständigkeit

Das Verhalten von kleinen Kindern wird hauptsächlich durch drei motivationale Quellen gespeist: ihrem Bedürfnis nach Sicherheit und Schutz; ihrem Bedürfnis nach Anregung; und ihrem Bedürfnis nach Autonomie, dem Bedürfnis, „Es selbst zu tun“. Letzteres ist eng mit der Entwicklung des ICH-Bewusstseins verbunden. Kinder sind antriebsstark und können ein gutes Ich-Gefühl und ein Vertrauen in sich selbst entwickeln. Verfügen sie über diese Eigenschaften, sind sie gewillt, an neue Aufgaben heranzugehen, sie zu meistern und bei Misserfolgen nicht einfach aufzugeben. Dabei suchen sie unter anderem auch die Interaktion mit Menschen und sind auf Vorbilder angewiesen. Ein Kind, das viele Selbstwirksamkeitserfahrungen erleben kann, ist sich seiner Fähigkeiten bewusst und geht mit einem anderen Selbstverständnis an neue Aufgaben heran. Es traut sich mehr zu und vertraut seinen Kompetenzen. Resiliente Kinder kennen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten und sind stolz darauf. Sie können Erfolge auf ihr Handeln beziehen und wissen, welche Strategien und Wege sie zu diesem Ziel gebracht haben. Resiliente Kinder haben gelernt, sich realistische Ziele zu setzen. Sie trauen sich, Probleme direkt anzugehen und kennen dafür Problemlösestrategien. Sie sind in der Lage, verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir fördern und fordern die Selbständigkeit des Kindes alters-entsprechend und geben ihm die nötige Zeit, um es selbst zu tun - Balance finden zwischen Anleitung geben und dem Kind Freiraum gewähren.
- Wir stehen dem Kind bei, Möglichkeiten zu finden, sich selbst zu regulieren, um beispielsweise einschlafen zu können oder sich emotionell zu beruhigen.
- Wir unterstützen mit der Einrichtung der Räume und dem Bereitstellen der Materialien die Selbständigkeit des Kindes.
- Wir befähigen das Kind in verschiedensten Alltagssituationen etwas zu schaffen und zu bewirken, ermöglichen durch das Erfahren der Selbstwirksamkeit auch Erfolgserlebnisse.
- Wir sehen die Stärken des einzelnen Kindes und fokussieren uns darauf - die Stärken zu stärken.



Ich mag es nicht, wenn man mir hilft! Ich kann es doch schon allein...!

Bildung - Partizipation

Jedes Kind hat stets selbst einen aktiven Part inne und leistet einen Beitrag an die Gesellschaft. Partizipieren bedeutet teilhaben, sich äussern, gehört werden, mitwirken und mitentscheiden. Um partizipieren zu können, muss ein Kind sich angesprochen fühlen, Bescheid wissen und sich auf seine Art einbringen dürfen. Dabei erweitert es seine sozialen Kompetenzen und lernt, Verantwortung zu übernehmen.

Wenn mir mal langweilig ist, erzähle ich Tomi von der Kita von meinen Wünschen und Spielideen...

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir ziehen das Kind bei der Planung des Alltages mit ein.
- Wir bieten dem Kind eine angepasste Anzahl an Auswahlmöglichkeiten an, um selbst Entscheidungen zu treffen.
- Wir bieten Struktur/Rahmen; Kindern werden Möglichkeiten geboten, sich zu beteiligen.
- Wir lesen die Feinzeichen des Kindes, sehen das Kind in seiner Individualität, beobachten genau und hören zu.
- Wir lassen die Kinder altersentsprechend und der Situation angepasst mitentscheiden und bieten Möglichkeiten, sich einzubringen.
- Wir beziehen die Kinder bei der Auswertung mit ein.



Bildung – Kreativität⁷, Fantasie⁸

Je mehr und je vielfältiger die Sinneserfahrungen des Kindes sind, umso beweglicher ist seine Fantasie. Dabei entstehen lebendige innere Bilder, die ihm äussere und innere Beweglichkeit und Freiheit vermitteln. Das kreative Kind denkt selbsttätig und neu. Es übernimmt nicht die Denkmuster der Erwachsenen und überträgt ihre Erfahrungen und ihr Wissen nicht einfach auf die eigene Lebenssituation. Der Grundstein für Kreativität und auch Identität entsteht somit schon in sehr frühen Jahren. Kinder mit einer „blühenden“ Fantasie sind später kreativer, erfolgreicher in Problemlösungen, können sich sprachlich besser ausdrücken und zeigen ein grösseres mathematisches Verständnis.



Ich kam in der Kita auf die Idee, dass ich meine Spielutensilien selbst basteln könnte...

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir halten mit dem Kind die Langeweile aus und lassen sie zu, damit es auf neue Ideen kommt.
- Wir regen mit einem breiten Angebot das Denken und Fantasieren des Kindes an.
- Wir unterstützen das kreative Schaffen mit dem Zugang zu verschiedensten Materialien.

Bildung – Moral

Moralentwicklung ist ein Teil der Sozialisation. Kinder verfügen schon früh über ein differenziertes moralisches Wissen. Es gibt aber eine deutliche Kluft zwischen moralischem Wissen und moralischem Wollen. Auch wenn bereits kleine Kinder zwischen Gut und Böse unterscheiden können, wird das für sie nicht zwangsläufig zum Leitbild eigenen Handelns. Sie kennen die Normen, sehen aber nicht ein, weshalb sie sich daranhalten sollen. Erst mit der Entwicklung von weiteren kognitiven Fähigkeiten, der Sammlung von sozialen Erfahrungen und Weltwissen können Kinder moralische Grundsätze von gesellschaftlichen Normen unterscheiden und entsprechend handeln.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir behandeln unsere Mitmenschen so, wie wir auch behandelt werden möchten.
- Wir sind Vorbild, leben dem Kind die Werte und Normen unserer Gesellschaft vor und sind gleichzeitig offen für andere Kulturen.

Nicki mag es nicht, wenn ich ihn anschreie! Er hat STOPP gesagt. Nun habe ich damit aufgehört, weil ich es auch nicht mag!



⁷ Kreativität zeigt sich nicht im „schönen“ Endprodukt, sondern im Tun, im Handeln, im Erlebnis (Hillenberg/Fries 1998, s.97)

⁸ Fantasie ist die Fähigkeit, sich in Gedanken etwas auszumalen, zu erfinden, Neues zu entwickeln, schöpferisch tätig zu sein.

Bildung – Integrität, Konfliktverhalten, Gewaltprävention

Der Schutz und die Wahrung der Integrität von Kindern sind Grundrechte. Jedes Kind ist anders. Jedes Kind bringt eine Vielfalt und ein eigenes Potential mit, das unterstützt und gefördert werden muss. Grundlage dafür bietet eine vertrauensvolle Beziehung, die die Andersartigkeit achtet, respektiert und Gefühle und Bedürfnisse ernst nimmt. Bei Kleinkindern sind die sozialen und kommunikativen Kompetenzen noch nicht so ausgereift, dass sie ihre Emotionen, Wünsche kennen, respektive anderen mitteilen können. So entstehen in der Interaktion mit anderen Kindern häufig Konflikte, bei denen sie auf Unterstützung und Begleitung angewiesen sind. Verfügen Kinder über die entsprechenden Fähigkeiten, sind sie sehr gut in der Lage, ihre Konflikte selbst zu klären. Dabei lernen sie, sich auf die andere Konfliktpartei einzulassen, deren Gefühle wahrzunehmen und deren Position zu verstehen. Eine vertrauensvolle Beziehung, ein Angebot entwicklungsgerechter Erfahrungen, klare Grenzen und eine Kommunikation ohne verletzende Elemente sind unter anderem Voraussetzungen, Kindern den Rücken zu stärken und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir respektieren jedes Gefühl des Kindes, aber tolerieren nicht jedes Verhalten.
- Wir fördern als Vorbild die gewaltfreie Kommunikation.
- Wir bieten dem Kind die Möglichkeit an, selbständig Konflikte zu lösen und unterstützen es bei Bedarf altersangepasst.
- Wir befähigen das Kind in der Wahrnehmung und Benennung seiner Gefühle und seines Körperempfindens.
- Wir unterstützen das Kind im Umgang mit seinen Emotionen und zeigen bei Bedarf alternative Handlungsansätze auf.

Wenn ich mal so richtig wütend bin, darf ich dem „Sorgen-Fröschli“ erzählen, warum das so ist...



Bildung – Kinästhetik in der Erziehung

Die Entwicklung der Bewegungskompetenz bildet die Grundlage für die Entwicklung aller menschlichen Kompetenzen und Fähigkeiten. Kinder entwickeln ihre Bewegungskompetenz hauptsächlich durch den Kontakt mit ihren Bezugspersonen. Vor allem in den ersten Lebensjahren sind diese Interaktionen von Berührung und Bewegung geprägt. Wie man ein Kind anfasst, wie man sich mit ihm zusammen bewegt oder welche (Bewegungs-) Spielräume man ihm bietet, hat einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung seiner Bewegungs- und Verhaltensmuster. Bei älteren Kindern steht der Körperkontakt weniger im Vordergrund. Dennoch spielt die Auseinandersetzung mit der Bewegung während der ganzen Betreuungszeit eine wichtige Rolle, da Interaktionsprozesse immer auch Bewegungsprozesse sind. Das Körperbewusstsein des Kindes entwickelt sich auf der Basis der alltäglichen Bewegungserfahrung.

Wenn ich die Arme weit ausstrecke, fällt es mir leichter über Baumstämme zu balancieren

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir beachten einen ruhigen, achtsamen und bewussten Umgang, wie wir das Kind in seinen alltäglichen Aktivitäten unterstützen, damit es ein differenziertes Körperbewusstsein entwickelt.
- Wir lassen dem Kleinkind Zeit, unseren Bewegungen/Handlungen zu folgen.
- Wir unterstützen das Kind in seinen alltäglichen Bewegungsabläufen und nehmen seine Impulse auf, um das Kind in seiner Selbständigkeit zu unterstützen.
- Wir geben dem Kind die Bewegungsinputs über die Massen (Kopf, Brustkorb, Becken, Extremitäten), die Zwischenräume (Achsel, Taille, Leiste) bleiben bewegungsfrei.



Tagesstruktur

Kinder sind im Alltag auf wiederkehrende Abläufe und Begegnungen mit Menschen angewiesen, um Vertrauen, Sicherheit und Orientierung in Bezugspersonen und die Umgebung aufbauen zu können. Mit einem strukturierten und rhythmisierten Tagesablauf unterstützen wir sie in diesem Bestreben. Dabei beobachten wir die Bedürfnisse der Kinder und nehmen altersentsprechend und flexibel auf diese Rücksicht. Wir achten auf Zeichen wie emotionale Anspannung, Erschöpfung, Überforderung, Müdigkeit, Gereiztheit und auf den wechselnden Bedarf nach Kommunikation und Interaktion, nach Aktivität und Ruhe sowie nach Körperkontakt und Zuwendung. Insbesondere bei den Säuglingen orientieren wir uns an ihrem individuellen Rhythmus und gehen – gemäss Absprache mit den Eltern – auf Wunsch und besondere Gewohnheiten des Kindes wie Schlafen, Essen ein.

Die Inhalte des Tages werden von den Teamleitungen in Zusammenarbeit mit den Teams individuell auf die Bedürfnisse der Gruppe und der Kinder bezogen geplant (Beobachtung, Wochenplan). Dabei soll dem Kind rund ein Drittel für das freie Spiel zur Verfügung stehen. Nebst der Gestaltung der Übergänge, Rituale, Essen, Schlafen/Ruhepausen haben auch gemeinsame Aktivitäten ihren Platz.

Die Kinder brauchen und lieben die Natur. Jeden Tag und bei jedem Wetter nutzen wir Wald, Garten, Begegnungs-Strasse, Wiese, Bach, Spielplätze und vieles mehr und geben den Kindern so den Raum für eine naturverbundene Entwicklung.

Tagesstruktur – Bring- und Abholzeiten

Die Kinder werden von Bezugspersonen in die Kita gebracht und von der Kita abgeholt. Wir gestalten die Begrüssung und die Verabschiedung mit kurzen „Tür- und Angel-Gesprächen, in denen wir in Erfahrung bringen oder den Bezugspersonen mitteilen, wie es dem Kind geht und was es erlebt/gemacht hat. Häufig tauschen wir dabei auch Informationen aus und klären Anliegen, Fragen und Organisatorisches. Bei Themen und Fragen, die mehr Zeit in Anspruch nehmen, bieten wir ein Eltern – oder Beratungsgespräch an.

Bildung – Übergänge

Übergänge sind für Kinder mit intensiven Lernprozessen verbunden. Sie lernen, sich zu lösen, zu verabschieden sowie sich auf neue Entwicklungsräume und Menschen einzulassen. Im Zentrum des Übergangsprozesses steht das Kind. Sein Verhalten und seine Äusserungen werden von den Fachpersonen Betreuung genau beobachtet und feinfühlig reflektiert. Alle am Übergang anwesende Akteure – das Kind, die Erziehungsberechtigten und die Fachpersonen – sind am Prozess beteiligt. Die Erwachsenen tauschen sich aus und kooperieren zum Wohle des Kindes. Wenn Übergänge für Kinder überschaubar und kontrollierbar gestaltet werden, sowie nicht zu viele Veränderungen für sie mit sich bringen, können sie von ihnen gut bewältigt werden. Gelungene Übergänge sind für Kinder Modell für nachfolgende Übergänge. Sie geben Zuversicht, Sicherheit und Selbstvertrauen.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir begrüssen das Kind auf Augenhöhe und sprechen es persönlich an.
- Wir führen Tür- und Angelgespräche durch, stellen so den gegenseitigen Informationsfluss sicher und stärken und fördern damit das Vertrauen und die Beziehungspflege.
- Wir unterstützen eine individuelle, rituelle Verabschiedung.
- Wir sind für das Kind verlässliche Bezugspersonen und sind uns unserer professionellen Beziehung bewusst.



*Nachdem ich meinen
Papa gedrückt habe,
winkt er mir am Fenster
oft noch zu!*

Tagesstruktur – Übergänge im Kita – Alltag

Unser Kitaalltag ist geprägt von verschiedenen Aktivitäts- und Ruhephasen. Dabei achten wir bei der Planung auf einen ausgewogenen Tagesablauf und, dass die Fixpunkte für die Kinder vorhersehbar, das heisst in regelmässiger Abfolge sind. Die Gestaltung der Übergänge bietet ihnen Orientierung über den Tag und gibt Struktur und Sicherheit.

Bildung – Ritual

Kinder lieben Rituale – und sie brauchen sie. Der Alltag wird so in seiner Vielfalt in kleinen Schritten begreifbar. Das Gestalten und Erleben von Ritualen bieten sowohl für die Kinder wie auch für die Fachpersonen Orientierung im Kita–Alltag.

Da Rituale immer gleich ablaufen und um dieselbe Zeit durchgeführt werden, bringen sie den Kindern zusätzlich ein beruhigendes Gefühl von Geborgenheit, Vertrauen und Sicherheit. Rituale fördern die Selbstständigkeit der Kinder. Sie setzen Regeln und Grenzen, schaffen Ordnung, reduzieren Ängste und helfen bei der Bewältigung von Krisen. Die Kinder entwickeln auch ihrerseits eigene Rituale im Alltag, sei dies vor oder nach dem Schlafen, beim Trost finden, beim Abschied nehmen.



*Ich weiss schon,
was als nächstes
kommt, wenn die
kleine Glocke
klingelt...*

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir gestalten spielerische Übergänge und bieten damit dem Kind im Alltag Orientierungshilfe und Sicherheit.
- Wir stärken mit Ritualen das Gemeinschaftsgefühl.
- Wir vertiefen und verarbeiten durch Rituale Empfindungen und Erlebnisse des Kindes.

Tagesstruktur – Freispiel und begleitete Angebote

Wir planen täglich längere Freispielphasen ein, welche den Kindern eine ungestörte Vertiefung in Spielhandlungen ermöglicht.

Selbstständigkeit und Raum für Ideen sind ebenso wichtig wie Rücksichtnahme auf andere Kinder und Erwachsene. Regelmässig initiieren wir Aktivitäten, die Ruhe und Konzentration fördern oder Bewegungsimpulse bieten und anregen. Dabei werden die Kinder bewusst auch in die alltäglichen Arbeiten miteinbezogen, damit Zusammenhänge und Einsicht in notwendige Tätigkeiten sichtbar werden.

Bildung – Freispiel

Das Freispiel ist für die kindliche Entwicklung ein wichtiger Bestandteil. Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung. Im Freispiel wählen die Kinder in einer gewissen Zeitspanne in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit aus und gehen ihren spontanen Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner selbst aus. Sie setzen sich selbst ihre Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spiels. Die Aufgabe der Fachperson besteht im Beobachten und wenn nötig Impulse setzen, um die Neugier und den Entdeckergeist der Kinder zu wecken.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir sind präsent, beobachten das Kind aktiv und geben, wenn nötig Impulse.
- Wir nehmen die Beobachtung als Grundlage für die Planung der Entwicklungsförderung des Kindes und erkennen seine besonderen Bedürfnisse.
- Wir schaffen mit der Gestaltung der Innen-/Aussenräume, anregenden Materialien und grosszügigen Zeitfenstern Voraussetzungen, damit sich das Kind ins Freispiel einlassen kann.
- Wir finden während der Freispielbegleitung die Balance zwischen Begleitung, aktiv ins Spiel „eingreifen“ und sich aus dem Spiel zurückziehen.

Bildung – Begleitete Angebote

Ein begleitetes Angebot im Alltag, wird von einer Fachperson angeleitet. Dies kann auf vielfältige Art und Weise geschehen. Die Fachperson plant die Sequenz und definiert das Ziel. Die gezielte Förderung soll möglichst alle Kompetenzbereiche ansprechen, eine gemeinsame Basis mit dem Kind oder mit der Gruppe aufbauen und Fertigkeiten und Wissen vermitteln. Das begleitete Angebot repräsentiert das zielorientierte Lehren und Lernen.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir planen mit den Erkenntnissen aus der Beobachtung der begleiteten Angebote.
- Wir führen das Kind ins Thema ein, vertiefen die Aktivität und beenden das Angebot bewusst.
- Das Kind entscheidet, ob es beim geführten Angebot mithilft.
- Wir fördern alle Kompetenzbereiche, wie bspw. beim Schneiden/Ausschneiden von Sternen:

Sachkompetenz: Das Kind eignet sich Wissen über die Schere an.

Fachkompetenz: Das Kind weiss, wozu die Schere genutzt werden kann.

Selbstkompetenz: Das Kind kennt seine Fähigkeiten/Fertigkeiten im Umgang mit der Schere.

Sozialkompetenz: Das Kind kann ein anderes Kind im Umgang mit der Schere anleiten.

Tagesstruktur – Mahlzeiten⁹

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind bei uns ein kommunikatives Erlebnis, bei dem wir uns mit den Kindern austauschen. Immer im Auge behalten wir dabei die Signale der Jüngsten, die sich noch nicht verbal ausdrücken können. Wir lassen die Kinder selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten und wann sie genug haben. Die Kleinsten dürfen die Speisen auch mit den Händen inspizieren, untersuchen und essen. Mit den Tisch- und Essregeln lernen die Kinder kulturelle Normen und im Umgang mit Messer und Gabel üben sie ihre feinmotorischen Fähigkeiten.

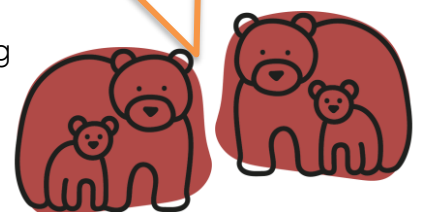
Bildung – Ernährung¹⁰

Um ihren hohen Energiebedarf zu decken, benötigen die Kinder verschiedene Haupt- und Zwischenmahlzeiten. Die Verantwortung für das vielfältige, ausgewogene Speiseangebot liegt bei den Erwachsenen. Die Kinder werden bei der Auswahl und der Zubereitung altersangemessen miteinbezogen. Kinder lernen oft durch Nachahmung. Daher ist die Vorbildfunktion und einen wertschätzenden, aber ehrlichen Umgang der Fachpersonen wichtig. Essen darf nicht als Druckmittel eingesetzt werden. Sowohl Belohnungen als auch Strafen beeinflussen das Essverhalten und haben prägende Wirkung bis ins Erwachsenenalter.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung und Erziehung

- Wir sprechen über die Nahrungsmittel und ihre Herkunft und ziehen das Kind bei der Vorbereitung der Mahlzeiten mit ein.
- Wir respektieren die Kultur, Essensgewohnheiten und Allergien der Kinder.
- Als Vorbilder regen wir das Kind zum respektvollen Umgang mit Nahrungsmittel an.
- Wir schaffen eine entspannte Tisch- Atmosphäre, welche nebst den sinnlichen Erfahrungen auch Gespräche ermöglicht.

In der Kita bestimmen wir selbst, von was wir wieviel essen wollen; und wir dürfen allein schöpfen.



^{9/10} Ernährungskonzept Kitas Murifeld AG

Tagesstruktur – Gesundheit¹¹ und Körperpflege

Wir beobachten das gesundheitliche Befinden der Kinder. Dabei achten wir auf seine Interessen, Abneigungen und Vorlieben bei der Körperpflege. Wir nutzen Situationen der Körperpflege, um die Kinder in ihrer Entwicklung im sozial-emotionalen, kognitiven und sprachlichen Bereich zu fördern. Dem Kind erklären/beschreiben wir alle unsere Pflegehandlungen an ihm, animieren es zur Kooperation und unterstützen es so in seiner Selbständigkeit, respektive dem Erwerb neuer Kompetenzen. Wir begleiten das Kind entsprechend dem Entwicklungsstand, ohne dabei seine Privatsphäre zu verletzen. Bei der Körperpflege von Kleinstkindern schaffen wir eine angenehme Atmosphäre, indem wir dem Kind beschreiben, was wir warum tun, auf seine Äusserungen/Laute reagieren und schenken dem Kind unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Wir unterstützen Kinder in Absprache mit den Erziehungsberechtigten beim Trocken werden.

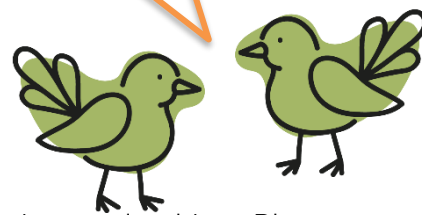
Bildung – Körperlichkeit und Sexualität¹²

Am Anfang des Lebens erfahren Kinder vor allem über ihren Körper, wer sie sind und was sie können. Sie sind neugierig auf diese Welt und auf sich selbst. Körperlichkeit und Sexualität sind für ihre Identitätsentwicklung von grosser Bedeutung. Sie untersuchen ihre Hände und Füße genauso selbstverständlich wie ihre Geschlechtsorgane. Aus diesen Erfahrungen entwickelt sich nach und nach eine differenzierte Körperwahrnehmung. In Fantasien und Handlungen werden durch Berührungen Gefühle in Gang gesetzt. Sie vermitteln und stärken das Gefühl von Vertrauen, Gemeinschaft und Sicherheit.

Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir benennen bei der Pflege des Kindes die Körperteile (s. Verhaltensregeln zur Sexualerziehung und zum Umgang mit Nähe und Distanz)
- Wir unterstützen das Kind in alltäglichen Pflegehandlungen und ermöglichen ihm sich an den verschiedenen Prozessen zu beteiligen.
- Wir stärken das Kind in seinem Körperbewusstsein und respektieren seine Signale im Bezug zu Nähe und Distanz.

Wir haben in einem Bilderbuch gesehen, dass ältere Kinder schon ganz allein zur Toilette gehen!



Tagesstruktur – Ruhen und Schlafen

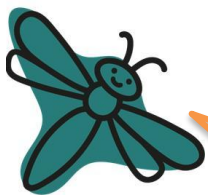
Wir planen einen ausgewogenen Tagesablauf, worin sich aktive und ruhige Phasen abwechseln. Wir berücksichtigen dabei, die unterschiedlichen Ruhe- und Erholungsbedürfnisse der Kinder. Es stehen Rückzugsorte zur Verfügung, wo sie Pause und auch einmal etwas für sich machen können. Kinder, die schlafen, haben einen geeigneten Schlafplatz. Je nach Bedürfnis kann dies eine Matratze, ein Kinderwagen, ein Dondolo und vieles mehr sein.

¹¹ Hygienekonzepte der Kita Murifeld Mindstrasse, Kita Murifeld Weltpost, Waldkita Murifeld, Kita Lindenhof

¹² Konzept „Verhaltensregeln zur Sexualerziehung und zum Umgang mit Nähe und Distanz“, Kindertagesstätten Murifeld

Bildung – Erholung

Jedes Kind benötigt Ruhe und Schlaf, um neue Energie tanken zu können und sein Hirn vor Überreizung und Überforderung zu schützen. Schlaf ist weit mehr als ein Ausschalten des Bewusstseins. Er ist eine Lebensnotwendigkeit. Im Schlaf regenerieren die Kinder ihre geistigen und körperlichen Kräfte, verarbeiten Eindrücke des Tages und stärken ihre Immunabwehr. Kinder haben unterschiedliche Schlafgewohnheiten und Schlafbedürfnisse. Bereits im Kleinkindalter kann zwischen Langschläfern und Kurzschläfern unterschieden werden. Wird dem Bedürfnis nach Erholung nicht nachgegeben, sinkt die Konzentration, die Emotionen sind Schwankungen ausgesetzt und die Neigung zu Frustration und Aggression nimmt zu. Erhalten Kinder die Möglichkeit, selbst Ruhepausen zu bestimmen, finden sie meist auch das Gleichgewicht zwischen Ruhe und Bewegung.



Pädagogisches Handeln/Interaktionen in der Betreuung

- Wir schaffen eine Tagesstruktur, welche die Grundbedürfnisse des Kindes wahrnimmt.
- Wir bieten dem Kind Rückzugsorte zur Erholung an.
- Wir begleiten den Übergang in die Ruhe-/Schlafphase.

Ich bin immer ganz erstaunt, wenn Ina von der Kita beim Schlafen gehen andere Lieder singt als meine Mama...!

Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration

Die Kitas Murifeld AG verzichtet in ihrem pädagogischen Konzept explizit auf die separate Erwähnung «Integration und Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen». Die Kitas Murifeld AG ist der Meinung, dass alle Kinder und Erwachsenen als Individuen mit ihren ureigenen Bedürfnissen anzusehen und zu respektieren sind.

Es liegt im Wesen der Aufgabenbereiche einer Fachperson zu beobachten, worin ein Kind in seiner Entwicklung, in seinen Wünschen und Bedürfnissen zu unterstützen, zu begleiten bzw. zu fördern ist; und dies ganz unabhängig davon, ob der Entwicklungsstand dem Alter eines Kindes entspricht oder nicht. Diese Haltung liegt dem pädagogischen Konzept der Kitas Murifeld AG zugrunde und gilt ausnahmslos für alle Mitarbeitenden in sämtlichen Betrieben.

Sollten Kinder mit besonderen Bedürfnissen eine nicht alltägliche Pflege, wie beispielsweise eine künstliche Ernährung oder die Verabreichung von Spritzen etc. benötigen, stellt die Kitas Murifeld AG sicher, dass sich in den entsprechenden Betrieben hierfür ausgebildetes Personal befindet, bzw. dass sich das Personal durch Fachpersonen schulen lässt.

Die Kitas Murifeld AG erfüllt die Anforderungen der FKJV, Artikel 12 (**Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration**), welche die explizite Nennung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, deren Integration und Förderung beinhaltet.

Aktualität

Professionelle pädagogische Arbeit erfordert eine ständige Evaluation des eigenen Handelns, eine regelmässige Überprüfung der Konzepte und eine sorgfältige Auseinandersetzung mit neuen Erkenntnissen.